

Christine Rogl

Ein Reliefbecher mit Kerdon-Signatur im Rijksmuseum van Oudheden, Leiden

Mit der Vorstellung eines hellenistischen Reliefbechers aus dem Rijksmuseum van Oudheden soll hier an die aktuelle Diskussion um die Signatur ΚΕΡΔΩΝ auf Trinkbechern angeschlossen werden (Abb. 1). Vor kurzem wurden zwei Reliefbecher aus Sardis mit eben dieser Aufschrift veröffentlicht¹; einer der beiden ging in den Kriegswirren 1915–21 in der Türkei verloren², der zweite befindet sich in der Privatsammlung Joukowsky³. Der Becher in Leiden erweitert nun nicht nur die Anzahl der Belege, sondern er bietet die Möglichkeit einer detailgetreuen Wiedergabe des Gefäßes, der Signatur, der mit ihr kombinierten Einzelstempel sowie einer genauen Beschreibung der übrigen Qualitäten⁴. Es bleibt zu prüfen, ob alle drei Becher aus ein und derselben Töpferwerkstatt in Sardis stammen, wie ein erster Blick auf die Dekorelemente und die Aufschrift vermuten lässt⁵.

Der Leidener Becher⁶ zeigt im Bodenmedaillon eine einfache achtblättrige Blütenrosette mit einem Kreis als Mittelpunkt (Abb. 2). Der Einzelstempel dieser Bodenrosette wurde bereits bei der Herstellung des Bechermodells schlecht zentriert und ist somit auch auf unserem Becher aus der Mitte verschoben⁷. Die Bodenrosette wird wie üblich von einem Steg umgeben und



1 Kerdon-Signatur auf einem hellenistischen Reliefbecher. Rijksmuseum van Oudheden, Leiden, Inv. I 1964/9.2

so von der Hauptdekorzone getrennt, in welcher sich, abwechselnd angeordnet, vier Palmwedel und vier Blütenmotive (Abb. 2–3) befinden; die Palmwedel nehmen dabei die gesamte Zonenhöhe ein, die wohl als Lotusblüten zu benennenden Motive etwa die halbe Höhe. Im oberen Bereich sind in den sich ergebenden Zwischenräumen insgesamt acht neunstrahlige Sternrosetten eingestempelt (Abb. 3). Auch hier sind die Strahlen um einen Kreis als Mittelpunkt ange-

¹ S. I. Rotroff – A. Oliver, *The Hellenistic pottery from Sardis: The finds through 1994*, Sardis Monograph XII (2003) 94. 203 Taf. 134B sowie 94 mit Anm. 23 in der entsprechenden Keramikpublikation.

² Vom Becher P1792, der aus einem der Gräber in den Hügeln rund um Sardis stammt, haben sich nur eine vorläufige Beschreibung sowie ein Photo erhalten. Vgl. dazu Rotroff (Anm. 1) 181–183. 203 Taf. 134B (mit Informationen zur Butler-Expedition). Lediglich die Signatur wurde bereits früher veröffentlicht: vgl. W. H. Buckler – D. M. Robinson, *Greek and Latin Inscriptions. Sardis VII 1* (1932) 163 f. Abb. 211 Nr. 18.

³ R. Winkes, *Love for Antiquity: Selections from the Joukowsky Collection* (1985) 116 Nr. 91 mit einem Photo und einer Kurzbeschreibung. Ich danke Rolf Winkes herzlich für die Zusendung des Katalogs der Joukowsky-Sammlung.

⁴ Nur dadurch ist es möglich, detaillierte Werkstattkriterien aufzustellen. Zur Definition von Werkstätten bzw. Bildung lokal hergestellter Gruppen anhand der Methode des Punzenvergleichs, also des Vergleichs der verwendeten Einzelstempel, s. G. Siebert, *Recherches sur les ateliers des bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique* (1978) 8; S. I. Rotroff, *Hellenistic pottery. Athenian and imported moldmade bowls*, *Agora XXII* (1982) 25–30.

⁵ Rotroff (Anm. 1) 131 f. mit vorläufiger Zusammenstellung sardischer Reliefbecher zur 'charioteer-group', zu welcher sie auch den Kerdon-Becher der Butler-Expedition rechnet. Winkes (Anm. 3) 116 Nr. 91 mit verschiedenen Detailvergleichen und der Gruppenbezeichnung 'Pergamene bowls' für den Joukowsky-Becher. Für die Gesamtdekoration konnte er damals in Ermangelung der Publikationen keine passenden Parallelen finden.

⁶ An dieser Stelle habe ich dem zuständigen Museumskurator Herrn Ruurd B. Halbertsma ganz besonders für die herzliche Aufnahme in Leiden sowie seine Unterstützung und sein Interesse an einer Publikation dieses Reliefbechers zu danken. Interessant ist die Zusammenstellung bei Rotroff (Anm. 1) 95 mit Anm. 27 zu sardischen Reliefbechern in Museen und Sammlungen.

⁷ Zur Herstellungstechnik hellenistischer Reliefbecher und ihrer Gewinnung aus einem mit Einzelstempel dekorierten Model, vgl. Rotroff (Anm. 4) 4 f.



2 Unteransicht des Leidener Reliefbechers. Bodenrosette/Hauptdekorzone



3 Seitenansicht des Leidener Reliefbechers. Hauptdekorzone/Randbordüre

oben beschrieben – oder auch ein Eierstab sein¹⁰. Das Bodenmedaillon zeigt entweder Rosettenmotive, wie die achtblättrige einfache Bodenrosette unseres Bechers, oder das Wagenlenkermotiv, nach dem diese

ordnet. Nahe unter dem Steg der oberhalb anschließenden Randbordüre, oberhalb zweier Sterne und zwischen zwei der Palmwedel findet sich die erwähnte Aufschrift *ΚΕΡΑΩΝ*. Die Signatur oder vielleicht der Wunsch – eine noch zu besprechende Problematik – wurde wie der übrige Dekor bereits in das Model eingestempelt und erscheint somit im Relief erhaben (Abb. 1). In der Randbordüre darüber zeigt sich ein unscharf gestempelter bzw. ausgeformter Perlstab mit gelängter Mittlerperle. Der Ansatz des Randes ist anhand eines weiteren Steges zu erkennen. Der Rand selbst ist eher kurz und glatt gebildet und nur leicht nach innen geneigt (Abb. 4).

Auch die Maße des Bechers fallen wie sein Dekor eher bescheiden aus: Sein Raddurchmesser beträgt 10,6 cm, seine Höhe immerhin 7,7 cm. Der Scherben ist hart gebrannt und besitzt eine orangebraune Färbung. Die Matrix ist fein, in ihr findet sich etwas Glimmer. Der leicht glänzende Firnis haftet gut am Scherben und variiert zwischen Graubraun und rötlichem Graubraun.

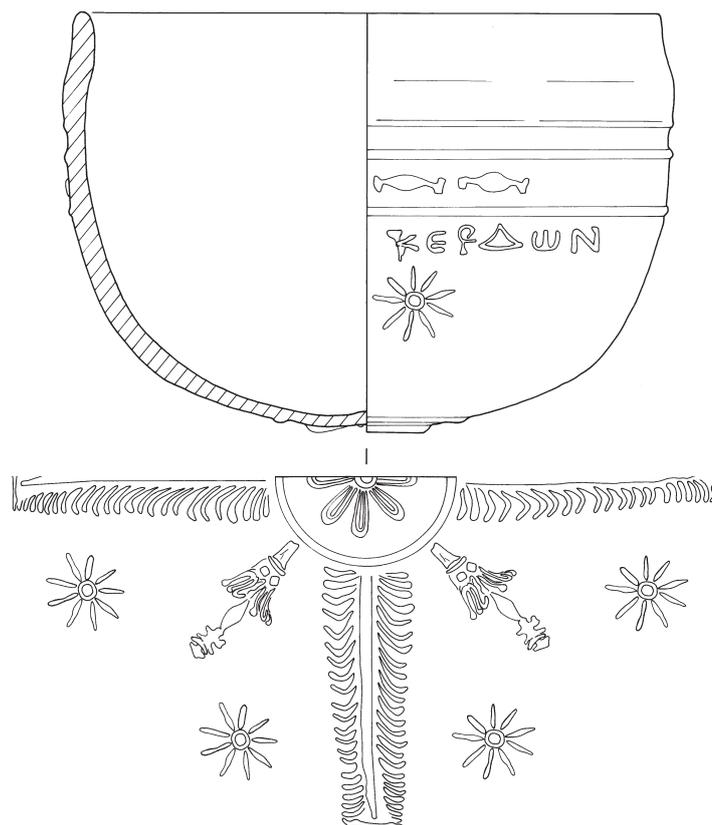
Die kleinen Dimensionen, die Ton- und Firnisqualitäten und besonders die Einzelstempel des Bechers in Leiden stimmen bei einem Detailvergleich mit den Beschreibungen und Abbildungen der Reliefbecher aus der sog. Charioteer Group von Sardis überein⁸. Besonders charakteristisch ist dabei das vegetabile Motiv des Palmwedels in der Hauptdekorzone. Es kann mit einem Lotusblatt, einem lotusartigen Blütenmotiv oder einem Loutrophorosstempel kombiniert sein; die Zwischenräume füllen dabei meist – wie auf dem Leidener Becher – Sternrosetten⁹. Typische Motive in der Randbordüre können ein Perlstab – wie

⁸ Rotroff (Anm. 1) 131 f. Taf. 77. 78 Nr. 452. 453. 456; Taf. 97 Nr. 553; Taf. 109 Nr. 628.

⁹ Rotroff (Anm. 1) Taf. 62 Nr. 373–375; Taf. 74 Nr. 442; Taf. 77. 78 Nr. 451–456. Die Lotusblüte aus einem Kelch findet sich ähnlich, ebenda Taf. 81 Nr. 469.

¹⁰ Rotroff (Anm. 1) Taf. 134B. Auch Modellfragmente aus Sardis zeigen diese Randbordüren, vgl. ebenda Taf. 60 Nr. 361 (Perlstab). Nr. 363 (Eierstab).

(Werkstatt-)Gruppe benannt wurde¹¹. Der verschollene Kerdon-Becher der Butler-Expedition besitzt darüber hinaus in der Randbordüre einen Eierstab mit geperlter Zunge als Stempelvariante, die Lotusblüte im Kelch wurde durch einen Loutrophorosstempel ersetzt; sonst zeigt er in seinem Dekoraufbau Einzelstempel und Verständnis, wie sie unserem Becher in Leiden entsprechen. Auch die Kerdon-Aufschrift könnte mit demselben Stempel hergestellt worden sein¹². All dies trifft auch auf den Becher in der Sammlung Joukowsky zu¹³. Er teilt mit dem Leidener Becher sowohl die Beischrift als auch fast den gesamten Dekor- und Becheraufbau, nur die Einzelstempel der Randbordüre – stehende Blütenknospen – stellen eine Ergänzung dar¹⁴. Der Becher in der Sammlung Joukowsky und jener in Leiden sind einander so ähnlich, dass auf Modeln zu schließen ist, die mit denselben Punzen hergestellt wurden¹⁵. Damit gewinnen wir insgesamt ein sehr einheitliches Bild der Kerdon-Becher und den vorläufig zur sardischen ‘Wagenlenker-Gruppe’ gezählten Reliefbechern.



4 Zeichnung des Leidener Reliefbechers und seiner Einzelstempel, M 2:3

Die Vermutung von S. I. Rotroff, dass es sich bei der Aufschrift *ΚΕΡΔΩΝ* eher um eine Töpfersignatur als um eine Art von Wunsch handle¹⁶ – Letzteres begegnet uns häufig auf Beispielen früher östlicher Sigillaten¹⁷ –, scheint sich mit diesem weiteren Beispiel nun zu bestätigen. Die Pluralform von *κέρδος*, also *κέρδων* (Gen. pl., Nom. pl. wäre richtigerweise *κέρδέα*), zu verwenden, wäre überaus untypisch und würde bisher nur auf diese drei Beispiele zutreffen¹⁸. Auch war es unüblich und ist bisher nicht belegt, derartige Wünsche auf hellenisti-

¹¹ Rotroff (Anm. 1) Taf. 77 Nr. 453, 454 (Bodenrosetten); Taf. 78 Nr. 456 (Wagenlenker); Taf. 95 Nr. 541 (einfache achtblättrige Bodenrosette); Taf. 97 Nr. 553–555 (Wagenlenker). Die aufgezählten Vergleiche dürften eine Ergänzung der zu dieser Gruppe zugehörigen Punzen um das Isiskronenmotiv und einige Bodenrosettenvarianten erlauben.

¹² Rotroff (Anm. 1) 203 f. Taf. 134B l.; vgl. dazu die Zeichnung des Stempels bei Buckler – Robinson (Anm. 2) 163 f. Abb. 211 Nr. 18.

¹³ Winkes (Anm. 3) 116 Nr. 91. Genauere Details sind am Photo schwer zu erkennen und in der Kurzbeschreibung nicht enthalten.

¹⁴ Vgl. Rotroff (Anm. 1) 94. Diese finden sich auch auf weiteren Fragmenten sardischer Reliefbecher, vgl. ebenda Taf. 69 Nr. 412–414.

¹⁵ Die Übereinstimmungen sind so groß, dass man sich fragen sollte, ob nicht nur die glatten Ränder extra angedreht wurden, sondern vielleicht in manchen Werkstätten mitunter auch die Randbordüren. Vgl. dazu auch S. Künzl, Ein Komplex von Formschüsseln für Megarische Becher. Die ‘Mainzer Werkstatt’ (2002) Taf. 78, 79 Nr. 31 und Taf. 83, 84 Nr. 33 mit zwei Beispielen von Formschüsseln ohne Randbordüre.

¹⁶ Rotroff (Anm. 1) 94 f. mit Anm. 24. Die üblicherweise verwendete Aufschrift *ΚΕΡΔΟΣ* bzw. *ΚΕΡΔΟC*, ein Wunsch in der Bedeutung »Gewinn« und immer in seiner Singularform, findet sich häufig auf rotgebrannten Tellern und Schalen des 1. Jhs. n. Chr. Winkes (Anm. 3) 116 identifizierte Kerdon mit dem arretinischen Töpfer Cerdo und datierte diesen Becher in das 1. Jh. v. Chr. Er übersetzt den Namen mit »jemand, der einen Gewinn macht« und interpretiert dies auch als eine Art gutes Omen für großen Umsatz.

¹⁷ V. Mitsopoulos-Leon, Die Basilika am Staatsmarkt in Ephesos. Kleinfunde. 1. Teil: Keramik hellenistischer und römischer Zeit, Ephesos IX 2, 2 (1991) 96 Taf. 138, H71, H76, H218 (Ostsigillata B); Rotroff (Anm. 1) 94 mit Anm. 24 und der Nennung von Beispielen in Tarsus.

¹⁸ In der Zwischenzeit wurde mir ein Reliefbecher in der Sammlung antiker Kleinkunst der Friedrich-Schiller-Universität Jena zur Kenntnis gebracht, welcher – beurteilt anhand des Photos – dem Becher in der Joukowsky-Sammlung vollkommen zu entsprechen scheint. Ich danke Y. Seidel für den Hinweis und den Photoabzug.

schen Reliefbechern anzubringen. Schließt man also aufgrund dieser Argumentation einen Wunsch aus, kann es sich nur noch um einen Namen handeln, allerdings in der Nominativform. Das kann zwar nicht als ein Regelfall betrachtet werden, da die meisten uns bekannten Töpfernamen auf Reliefbechern im Genitiv erscheinen, doch kennen wir auch dafür zumindest drei weitere Beispiele¹⁹.

Die Datierung des hier vorgestellten Bechers und der ihm zugehörigen Gruppe kann wegen fehlender Befunde in Sardis nur stilistisch bzw. motivisch erfolgen. S. I. Rotroff schließt wegen der Abhängigkeiten der in Sardis verwendeten Punzenmotive von einem bedeutendem Zentrum – hier ist wohl an Pergamon zu denken – für den Großteil des sardischen Materials auf eine Entstehungszeit nach dem zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr.²⁰

Somit ermöglicht die Vorstellung des Leidener Reliefbechers eine Erweiterung und eindeutige Definition der sardischen ‘Wagenlenker-Gruppe’ einerseits und andererseits eine Benennung dieser – als Produkte eines Töpfers namens Κέρδων, wohl aus Sardis stammend.

Beschreibung des Bechers

Inv.: Leiden, RMO, I 1964/9.2

Herkunft: Antikenhandel, keine Angaben

Erworben: im September 1964, vom Kunsthändler Schulman in Amsterdam

Form: Reliefbecher mit leicht nach innen geneigtem Rand

Dekortyp: Blattkelchbecher, vegetabiler und ornamentaler Dekor kombiniert

Ton: 5YR 5/6 bis 5/8 yellowish red (orangebraun); sehr hart; fein; Glimmer

Firnis: 5YR 2.5/1 bis 2.5/2 black bis dark reddish brown (graubraun); leicht glänzend; haftet gut

Dm 10,6 cm (Rand) bzw. 3,2 cm (Boden), H 7,7 cm, Wandstärke 0,2–0,4 cm, H der Bordüre 0,9 cm

Erhaltung: Vollständig

Dekor: Im Bodenmedaillon achtblättrige einfache Bodenrosette mit Kreis als Mitte, nicht zentriert gestempelt – Steg des Bodenmedaillons – in der Hauptdekorzone vier große Farne bzw. Palmwedel, zwischen diesen vier größere Blütenmotive (Lotusblüten aus einem Blattkelch wachsend), im oberen Bereich finden sich in den daraus entstandenen Zwischenräumen acht neunstrahlige Sternrosetten – Steg – Perlstab, etwas unscharf wiedergegeben, – Steg – Randansatz mit leichtem Steg – glatter, leicht nach innen geneigter Rand.

Stempel: Bodenrosette, Akanthusblatt oder Farn, Blütenmotiv, neunstrahlige Sternrosette, Perlstab.

Signatur/Beischrift: ΚΕΡΔΩΝ (in der Wandung, erhaben, ursprünglich ins Model gestempelt)

Werkstatt: Sardis/Wagenlenker-Gruppe/Kerdon-Atelier

Vgl.: Rotroff (Anm. 1) 94. 203 Taf. 134B; Winkes (Anm. 3) 116 Nr. 91.

Literatur: Erstpublikation.

Dr. Christine Rogl

% Institut für Kulturgeschichte der Antike, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien

E-Mail: christine.rogl@oeaw.ac.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1–3: Neg. 17125. 17133. 17134, © Copyright by Rijksmuseum van Oudheden; Abb. 4: Zeichnung Verf., graphische Gestaltung M. Hofbauer.

¹⁹ Rotroff (Anm. 1) 95 mit Anm. 24 und dem Verweis auf den argivischen Töpfer Kleagoras; C. Rogl, Töpfersignaturen auf hellenistischen Reliefbechern: Eine Liste, *ÖJh* 70, 2001, 137 (Aristen?). 141 (Kleagoras). 144 (Sopatos?) mit möglichen Nominativformen. Unter Umständen könnte der Signaturrest KEP[...] auf einem Reliefbecher im nordarkadischen Lousoi, ebenda Rogl a. O. 140, ebenfalls zu Kerdon ergänzt werden. Jedoch schließen in diesem Fall alle verwendeten Einzelstempel sowie die Art der Anbringung der Buchstaben eine Identifizierung mit dem sardischen Töpfer eindeutig aus.

²⁰ Motivisch betrachtet, könnte eine Datierung dieser Becherguppe oder des Töpfers Kerdon um 100 v. Chr. oder im beginnenden 1. Jh. v. Chr. vorgeschlagen werden. So lässt allein bereits das Isiskronenmotiv auf dem sardischen Becher Nr. 553, vgl. Rotroff (Anm. 1) Taf. 97, an diesen Zeitraum denken.